

Wohnzimmertauglich:
Der CHIP-Media-PC sieht gut
aus, läuft leise und gibt so
ziemlich jedes Video-Format
auf dem Fernseher aus.



Von der Redaktion entwickelt: Der CHIP-Media-PC

Besser als jeder DVD-Recorder

Per PC auf Filme und Musik zugreifen, jederzeit und direkt im Wohnzimmer: Mit dem CHIP-Media-PC bauen Sie sich eine Media-Anlage der Superlative – dagegen sehen die gängigen DVD-Recorder alt aus. Denn der Media-PC spielt und brennt jedes Format!

Von J. Reitberger, T. Baur, M. Mandau und S. Goldmann

Der Kampf ums Wohnzimmer ist in vollem Gange: Zum einen drängen immer mehr DVD-Recorder auf den Markt. Zum anderen versucht Microsoft zusammen mit diversen Partnern die Windows XP Media Center Edition zu etablieren – ein vollwertiger PC mit allen wichtigen Audio- und Video-Funktionen. Befriedigend sind beide Lösungen nicht: DVD-Recorder sind von den Formaten her eingeschränkt. Sie spielen keine DivX- oder XviD-Dateien ab und brennen DVDs entweder nur im Plus- oder ausschließlich im Minus-Format. Die XP-Media-Center-Variante dagegen steckt meist in hässlichen Gehäusen, produziert zu viel Lärm und bremst den User durch Digital Rights Management aus. Kopiersperre? Nein danke, haben sich die CHIP-Redakteure gesagt und beschlossen, einen Media-PC zu bauen, der ihren Vorstellungen entspricht: Leise sollte er sein und wohnzimmertauglich auch in ästhetischer Hinsicht. Selbstverständlich sollte er alle Formate beherrschen und auch noch mehr Komfort bieten als ein DVD-Recorder.

Eine perfekte Mischung: So sieht der CHIP-Media-PC aus

Von der Idee bis zur Umsetzung war es nur ein kleiner Schritt. Kollegen aus Testcenter, Software- und Praxis-Ressort taten sich zusammen und brachten ihr ganzes Know-how ein. Sie schraubten und bastelten, tüftelten und konfigurierten, um die optimale Symbiose aus sinnvoller Hardware und günstiger Software zu entwickeln. Und nun ist er fertig, der CHIP-Media-PC. Hochqualitative Komponenten

treffen auf eine perfekt abgestimmte, erschwingliche Software-Ausstattung – darauf sind die CHIP-Redakteure stolz. Der PC funktioniert als Einheit genau so, wie er auf den nächsten Seiten beschrieben wird – dafür verbürgt sich das CHIP-Testcenter!

In unserer Titelstory erfahren Sie alles über die verwendete Hardware. Außerdem erklärt CHIP en détail, wie Sie die Software aufsetzen und die richtigen Einstellungen vornehmen. Nach drei bis vier Stunden Werkeln dürfen Sie dann auch stolz sein – auf Ihren Media-PC. Und wer keine Lust zum Basteln hat, kann unseren Media-PC komplett zusammengebaut bei Avitos bestellen.

Das brauchen Sie:

Hardware

ab  42

Barebone-PC, LG DVD-Brenner, Festplatte, Hauppauge TV-Karte, Grafikkarte mit TV-Out.
KOMPLETT-ANGEBOT: Den CHIP-Media-PC gibt es zusammengebaut, inklusive Windows XP Home für ca. 1.300 Euro bei www.avitos.com.

Software

ab  46

Video-Player, diverse kostenlose Video-Filter, Audio-Player, Zugang zum Internet.
Gesamt: ca. 20 Euro

Bedienoberfläche

ab  54

HTML-Interface von der Heft-CD.
CHIP-Code © MEDIAPC. Kostenlos



Top-Hardware für den Media-PC

Aus der unüberschaubaren Vielfalt an Komponenten hat CHIP die empfehlenswertesten Bausteine für Ihren multifunktionalen Media-PC zusammengestellt.

■ Die erste Entscheidung bei der Auswahl der Komponenten steht beim Gehäuse an. Für maximale Wohnzimmer- und Lebenspartner-Kompatibilität empfiehlt sich ein kleines Gehäuse mit einer vom Computer-Graubeige abweichenden Farbe. Allerdings: Kleine Gehäuse bieten meist nicht die Möglichkeit, ein standardgemäßes ATX-Motherboard zu verbauen – deshalb werden immer mehr vorkonfigurierte Mini-Barebones mit maßgeschneiderter Hauptplatine angeboten, seit neuestem sogar für den Athlon 64. Maximale CPU-Leistung ist für unseren PC nicht ausschlaggebend. Daher fällt die Wahl auf MSIs Mini-Barebone Mega 651. Er bietet neben den klassenüblichen Ausstattungsmerkmalen wie Firewire und Flash-Kartenleser echte Wohnzimmer-Features: Der Barebone lässt sich per Fernbedienung als HiFi-Gerät nutzen. Er spielt, ohne Windows zu booten, Audio- und MP3-CDs ab und verfügt sogar über einen Radio-Tuner, der schon mit Wurfantenne akzeptable Qualität liefert.

CPU: Die PC-Seite des Mega 651 ist zwar nicht auf dem neuesten Stand, was die Unterstützung der schnellsten Intel-Prozessoren anbelangt, die kompatiblen CPUs bis 2,8 Gigahertz bieten aber mehr als genug Leistung für den Einsatzzweck. Um die Hitze- und damit Lärmentwicklung des Systems so gering wie möglich zu halten, setzen wir die FSB533-Variante

des Pentium-4/2,4 GHz ein, die einen zusätzlichen Kniff zur Krach-Reduktion bietet: Per BIOS-Setup lässt sich der Frontside-Bustakt der CPU auf FSB400 reduzieren, mit der Folge, dass die CPU mit 1,8 Gigahertz läuft und die maximale Verlustleistung um knapp 20 Watt reduziert wird. Nur für ausgedehnte Video-Transcodier-Aufgaben lohnt es sich, die Taktrate wieder auf 2,4 GHz hochzusetzen.

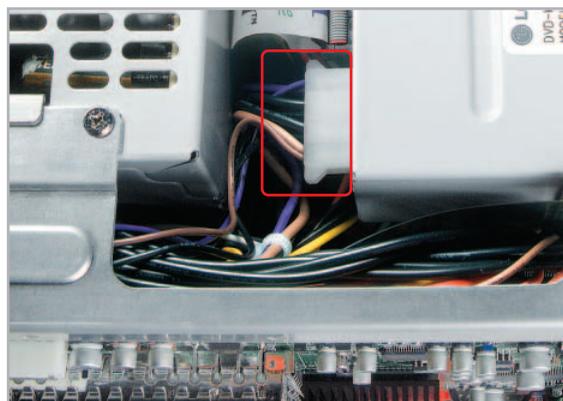
Grafik: Als Chipsatz arbeitet im Mega der SiS651, dessen integrierte Grafik-Engine an sich optimale Voraussetzungen für die Video-Wiedergabe bietet. Per Steckkarte für den AGP-Slot sind ein S-Video- und sogar ein digitaler DVI-Anschluss nachrüstbar. Leider enttäuscht der

TV-Ausgang: Die Konfigurierbarkeit von Bildgröße und -qualität lässt zu wünschen übrig – vor allem beim DVD-Abspielen im 16:9-Format stören sichtbare Skalierungs-Artefakte.

Die zweifellos zufriedenstellendere Variante stellt der Einsatz einer richtigen Grafikkarte dar. Mit Hinblick auf minimale Hitze- und Lärmentwicklung fiel unsere Wahl auf die Asus V9520 Magic, ein Modell auf Basis des Geforce FX5200.

Damit kann der Anwender das TV-Bild genauestens skalieren – er muss sich also weder mit Rändern abgeben, noch verliert er Teile des Bildes. Und nebenbei bringt diese Grafikkarte ein Mindestmaß an 3D-Leistung für Spiele mit.

TV-Karte: Die entscheidende Komponente unseres PCs steckt im einzigen PCI-Slot. Die Hauppauge WinTV PVR 350 sorgt für den TV-Empfang und zeichnet mit ihrem Hardware-Encoderchip Video in einem DVD-kompatiblen MPEG2-Format auf, ohne die Rechner-CPU stark



Autonom: Dieser Stecker versorgt den DVD-Brenner mit Extra-Spannung. So läuft er auch, wenn der PC aus ist.

zu belasten. Nur so ist es möglich, dass die Temperatur-unabhängige Steuerung den CPU-Lüfter beim Video-Aufnehmen anhält. Statt der CPU erhitzt sich allerdings die TV-Karte. Da der Kühlkörper des MPEG-Encoders sehr nahe an der Gehäusewand sitzt, ist die linke Seite des Media-PCs die Achillesferse. Steht der Rechner frei, klappt die Hitzeabstrahlung über das Aluminiumblech noch sehr gut. Das Innere heizt sich im Dauerbetrieb auf →

HARDWARE-KOMPONENTEN

» Die Bausteine des Media-PC

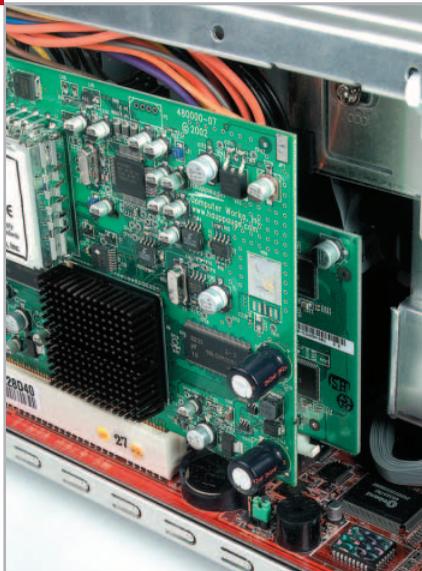
MSIs Mini-Barebone Mega 651: Ohne Windows zu booten, arbeitet das System bereits als Radio und CD-Player. Mit P4/2,4 GHz und 512 MByte Speicher kostet es ca. 620 Euro.



Festplatte Samsung SV1604N: Der Spitzenreiter unserer Festplatten-Top-Ten bietet 160 GByte Kapazität und macht wenig Lärm. Preis: 115 Euro

Grafikkarte Asus V9520 Magic: Ohne lauten Lüfter, dafür mit gut konfigurierbaren Video-Ausgängen die optimale Wahl für das TV-Gerät. Preis: 80 Euro





Geduld und Spucke: Die zwei Steckkarten passen nur mit Mühe in den Mini-PC.

maximal 45 Grad auf, was den Netzteil-lüfter recht gemächlich arbeiten lässt: Die Lautheit bleibt bei akzeptablen 1,9 Sone. Wird die linke Seitenwand jedoch bedeckt, steigt die Temperatur, der CPU-Lüfter springt an, und die Lautheit beträgt mehr als das Doppelte: 4,6 Sone im Extremfall.

Als Besonderheit besitzt die WinTV PVR 350 nicht nur AV-Eingänge, sondern auch Ausgänge. Über eine Kabelpeitsche oder per Scart-Kabel werden Bild- und Tonsignal nach außen geführt. Nicht nur das Live-TV-Bild lässt sich damit auf dem Fernseher ausgeben, sondern auch zeitversetztes Sehen, eigene Aufnahmen und sogar Fremd-Aufnahmen im MPEG-Format, etwa SVCDs. Im Gegensatz zum TV-Out der Grafikkarte sind Umskalier-Schritte hier überflüssig, die Bildqualität ist fast perfekt. Wenn Software und Karte auch DVD- und AVI-Wiedergabe beherrschen würden, wäre der TV-Ausgang an

der Grafikkarte unnötig. Immerhin ist es mit etwas Verkabelungsaufwand möglich, an TV-Geräten mit mehreren AV-Eingängen TV- und Grafikkarte parallel anzuschließen und bei Bedarf zwischen beiden hin und her zu schalten.

Überflüssig wirkt auf den ersten Blick der Radio-Empfänger der Hauppauge-Karte. Schließlich sitzt im MSI-Barebone schon ein Tuner. Da dieser unter Windows nicht ansprechbar ist und zudem Audioqualität und Bedienkomfort der Karte überzeugen, ergänzen sich die beiden Empfänger gut. Man benötigt für den Antennen-Anschluss nur ein Y-Stück oder eine zusätzliche (Wurf-)Antenne. **DVD-Brenner:** Als optisches Laufwerk wählten wir den LG GSA-4040B. Dieser Multiformat-DVD-Brenner bietet gegenüber der Konkurrenz ein Alleinstellungsmerkmal: Er brennt DVD-RAMs mit dreifacher Standardgeschwindigkeit. DVD-RAMs sind zwar rund doppelt so teuer wie DVD+RWs oder -RWs und mit den wenigsten Leselaufwerken kompatibel, dafür erlauben sie aber bis zu 100.000 Überschreib-Vorgänge, lassen sich als FAT32 formatieren und bieten viel kürzere Schreib-Zugriffszeiten. Damit eignet sich dieses Laufwerk, um TV-Aufnahmen direkt auf Scheibe zu bannen.

Festplatte: Ein sehr leises 160-Gigabyte-Modell von Samsung (Spitzenreiter der CHIP Top 10 bei IDE-Festplatten) und ein 512 MByte großes DDR400-Speichermodule von Infineon komplettieren den PC.

Tastatur: Der Mega-PC bringt eine Fernbedienung mit, ebenso die TV-Karte. Leider lässt sich mit beiden jedoch nur ein Teil der Anwendungen steuern. Darum setzen wir auf eine schnurlose Tastatur,

TV-OUT OPTIMIEREN

» Schwarze Ränder vermeiden

Im Grundzustand ist das TV-Out-Bild bei aktuellen Grafikkarten von einem schwarzen Rand gesäumt. Die Microsoft-Zertifizierung WHQL legt diese Ränder als „Sicherheitsabstand“ fest, um zu garantieren, dass der gesamte Desktop stets zu sehen ist. Um stattdessen ein formatfüllendes Bild zu erhalten, gehen Sie so vor:

NVIDIA-KARTEN: Klicken Sie auf das Nvidia-Symbol in der Task-Leiste und im Menü auf »TV-Einstellungen«. Der Schieberegler für die Bildgröße passt die Ausgabe für TV an.

ATI-KARTEN: Unter »Erweitert | Anzeige | TV | Anpassungen« sollte die Checkbox »Overscan« aktiviert sein. Ist sie dort nicht zu sehen, gehen Sie in die Registry zu »HKEY_LOCAL_MACHINE\System\CurrentControlSet\Control\Video\xxxxxxx\0000«, legen »TV-EnableOverscan« als DWORD an und setzen den Wert auf »1«. „xxxxxxx“ steht übrigens für einen zufälligen Enumerator-Key. Nach einem Neustart erscheint die Checkbox »Overscan«.

die mit eingebautem Trackball auch die Maus ersetzt. Es empfiehlt sich die handlich schicke Infrarot-Tastatur K8561 von Conrad Electronic. Die IR-Technik setzt zwar Blickkontakt zum Rechner voraus, und der Trackball arbeitet nicht so präzise wie eine Maus oder ein gutes Notebook-Touchpad. Dennoch: Damit steuern Sie Ihren Media-PC lässig vom Sofa aus.

joseph.reitberger@chip.de

HARDWARE-KOMPONENTEN

» Die Bausteine des Media-PC

Hauppauge WinTV PVR 350: Das Herzstück des Media-PC ist für TV-/Radio-Empfang und MPEG2-Kompression zuständig. Preis: 195 Euro



LG GSA-4040B: Alle DVD-Formate verarbeitet der Brenner – mit DVD-RAM erlaubt er das Aufzeichnen direkt auf Disk. Preis: 180 Euro

Conrad K8561: Die Infrarot-Tastatur ersetzt die Fernbedienungen und bedient alle Windows-Funktionen. Preis: 30 Euro





Software für TV und Video

Hier erfahren Sie, wie die optimale Ausstattung von Codecs und Programmen aussieht, die aus einem simplen PC eine rassige Multimedia-Maschine zaubert.

■ Jetzt geht es an die Software-Seite des Media-PCs. Vor allem im Bereich Video gibt es einiges zu installieren. Als Zentrale für alle Filme setzen Sie den Zoom Player Professional ein (www.inmatrix.com, ca. 20 Euro). Er schafft es, zentral auf alle Codecs zuzugreifen. Ganz auf andere Player können Sie leider nicht verzichten, zumindest den beim DVD-Brenner mitgelieferten Power DVD müssen Sie installieren. Grund: So erhalten Sie den Codec für das DVD-Abspielen.

Codecs und Player für Film-Files einrichten

Zuerst installieren Sie die drei wichtigsten Video-Codecs:

- ▶ DivX 5.1 Standard (www.divx.com)
- ▶ XviD (<http://nic.dnsalias.com>)
- ▶ ffdshow-alpha (<http://cutka.szm.sk>).

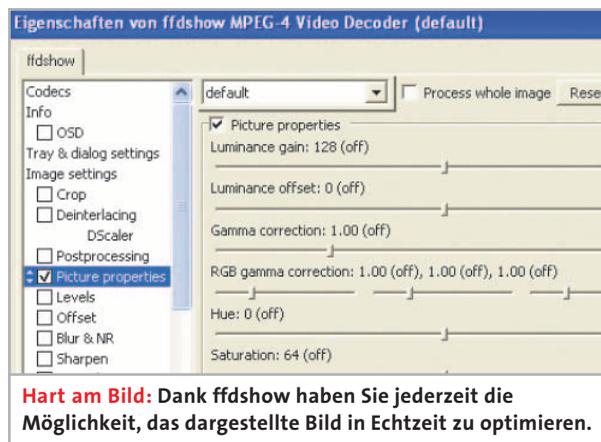
Bei XviD und ffdshow sollten Sie auf jeden Fall die jeweils aktuellen Versionen installieren, auch wenn es sich nicht um die finalen handelt. Zur Erklärung: In den XviD-Codec werden permanent neue Features integriert, die die älteren Versionen nicht nutzen und abspielen können. Alle drei genannten Codecs haben selbstklärende Setup-Routinen.

Nach den Video-Codecs installieren Sie die Audio-Codecs. WinAmp bringt automatisch einen MP3-Decoder mit, der sich in Windows einklinkt und somit anderen Applikationen zur Verfügung steht. Das zweite wichtige Audioformat ist AC3, das bei Film-DVDs eingesetzt wird. Hier gibt es eine Freeware-Lösung unter <http://ac3filter.sourceforge.net>, die sogar Mehrkanalton beherrscht. Mehr zum Thema Audio auf dem PC erfahren Sie im Kasten auf **48**.

Video-Player herunterladen und aufspielen

Nun installieren Sie den Zoom Player Professional. Außerdem holen Sie sich noch von www.kleo.org/zp eine deutsche Sprachdatei. Aus dem ZIP-Archiv kopieren Sie die Dateien GERMAN.LNG und GERMAN.MENU in das Verzeichnis des Zoom Players. Dann klicken Sie mit der rechten Maustaste auf die Oberfläche des

Players und öffnen die »Player Options«. Gehen Sie auf »Values & Tools« sowie auf den Reiter »Other«. Hier können Sie unter »Current Language« und unter »Alternative Context Menu File« den Player auf deutsch umschalten, indem Sie über den Browse-Button die beiden oben erwähnten Dateien laden. Starten Sie den Player danach neu. Nun verknüpfen Sie im Menü »Player Optionen | Verbindung«



Hart am Bild: Dank ffdshow haben Sie jederzeit die Möglichkeit, das dargestellte Bild in Echtzeit zu optimieren.

die Formate AVI, MPG, MPEG, VOB, WMV und IFO mit dem Zoom Player. Das jeweilige Format aktivieren Sie, indem Sie ein Häkchen in das Kästchen vor den Format-Namen setzen. Danach drücken Sie auf »anwenden«.

Zusätzlich müssen Sie DirectX 9 installieren, um den darin enthaltenen Video Mixing Renderer 9 im Zoom Player zu aktivieren. DirectX finden Sie auf der Microsoft-Update-CD, die dem Heft beiliegt. Gehen Sie in den »Player Options« auf »Filtersteuerung« und aktivieren Sie bei »Einstellungen« den »Video Mixing Renderer 9«. Außerdem setzen Sie unter »Zusätzliche Filtereinstellungen« vor der Option »VMR9 Skalier Bug beheben« ein Häkchen.

Wenn Sie die Qualität des Bildes verändern möchten, also Filme optisch und akustisch aufpeppen wollen, nutzen Sie die ffdshow-Filter. Dazu müssen Sie zunächst ein Video anspielen und über die Taste [D] die Eigenschaften der ffdshow-Filter aufrufen. Um etwa die Helligkeit oder Farbsättigung zu regulieren, setzen Sie ein Häkchen vor »Picture Properties«. Jetzt können Sie – sogar in Echtzeit – die Filmausgabe optimieren, Sie sehen also →

ZUSATZ-TOOLS

» Video-Dateien schnell analysieren

GSPT 2.2

Das Tool ist unverzichtbar, wenn die Film-Wiedergabe Probleme bereitet. GSpot analysiert AVI-Dateien sowie andere Container-Formate und listet als Ergebnis alle Codecs auf, die Sie zum Abspielen benötigen. Es zeigt an, ob die Codecs auf dem PC installiert sind und welchen DirectShow verwendet – falls sich mehrere Codecs nutzen lassen. Über die eingebaute Render-Funktion können Sie sogar detailliert erfahren, wie DirectShow die Kette der einzelnen Filter zusammensetzt.

Preis: Freeware

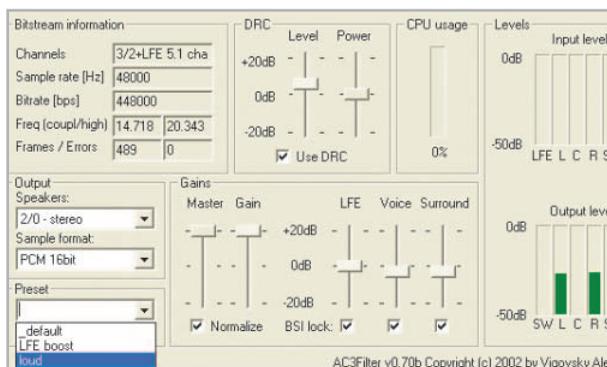
Info: www.headbands.com/gspot

VOBSUB 2.23

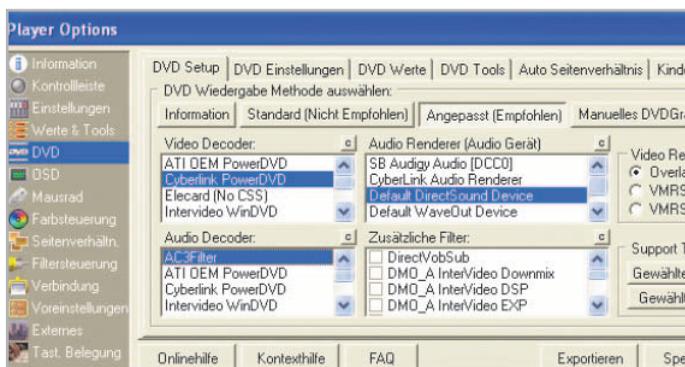
Dieser universelle DirectShow-Filter klinkt sich direkt in Windows ein und befähigt den Zoom Player damit, Untertitel anzuzeigen. Dabei beherrscht VobSub fast alle Formate, und es kann sogar Subtitle bearbeiten sowie in einen AVI-Container speichern. Normalerweise ist das aber nicht notwendig. Legen Sie einfach die Datei mit den Untertiteln in dasselbe Verzeichnis wie den Film und geben Sie ihr denselben Namen. Dann startet VobSub automatisch, wenn ein DirectShow-Player den Film abspielt.

Preis: Freeware

Info: www.gabest.org



Mehr Sound: Der Freeware AC3-Filter bietet die Option, zu leise Audiospuren von DVDs ordentlich zu verstärken.



Codec-Steuerung: Der Zoom Player erlaubt dem Anwender, Audio- und Video-Filter für die DVD-Wiedergabe manuell auszuwählen.

jede Änderung sofort im Abspielfenster. Ein Klick auf »Reset« stellt den ursprünglichen Zustand wieder her. Eine weitere interessante Funktion ist »Grab«, mit der Sie Screenshots eines laufenden Filmes anlegen können. Setzen Sie dazu das Häkchen vor die genannte Funktion und bestimmen Sie unter »Path« einen Ordner, in dem Sie die Bilder speichern. Über den Button »Grab now« schießen Sie das Bild.

Klasse: Der Zoom Player ist über Tastenkombinationen sehr komfortabel bedienbar. Die wichtigsten Shortcuts finden Sie in der Übersicht auf **50**. Außerdem ist ein Dateimanager integriert, der sich im Vollbildmodus halbtransparent über das Fernsehbild legt. Diesen Manager rufen Sie über [e] auf. Damit können Sie während des laufenden Filmes Ihren PC nach anderen Filmen durchsuchen.

Den Zoom Player als Software-DVD-Player einrichten

Dem von CHIP empfohlenen DVD-Brenner von LG liegt eine OEM-Version von Power DVD bei. Der Nachteil dieser

Version. Sie beherrscht lediglich Stereo, aber kein 5.1-Surround. Der Zoom Player macht es besser. Mit dem richtigen Filter kann er auch 5.1 abspielen – und das ohne Aufpreis. Trotzdem spielen Sie Power DVD auf den PC, da Zoom Player dessen Video-Filter zum Abspielen von DVDs benötigt. Nach der Installation, können Sie Power DVD dann getrost vergessen.

Setzen Sie den Zoom Player noch als Standard-Spieler für DVDs ein. Öffnen Sie das Tool, gehen Sie in die »Player Optionen | DVD« und klicken Sie auf »DVD Tools«. Unter Auswahl aktivieren Sie »DVD«. Daneben sehen Sie, dass Power DVD als Standard-Player eingerichtet ist. Das ändern Sie mit jeweils einem Klick auf »Diesen Player setzen« und »Anw.«.

Gehen Sie nun auf den Reiter »DVD Setup« und drücken Sie auf den Button »Angepasst (Empfohlen)«. Hier können Sie die Filter zuweisen, mit denen der Zoom Player eine DVD abspielt. Im Feld »Video Decoder« wählen Sie »Cyberlink Power DVD« aus. Beim »Audio Decoder« stellen Sie »AC3 Filter« ein. Jetzt verwendet

der Zoom Player den Freeware-AC3-Filter, der die Multichannel-Ausgabe beherrscht. Das Feature, das die OEM von Power DVD nicht bietet, ist nun also über den Zoom Player verfügbar. Zum Abschluss klicken Sie auf »Gewähltes Setup prüfen«, um zu sehen, ob die Einstellungen funktionieren. Eine Meldung gibt dann aus, ob alles »properly registered« ist oder ob es »Nothing to Report« gibt.

Meistens ist die Ausgabe des Mehrkanal-AC3-Sounds gerade in AVI-Dateien deutlich zu leise. Der Freeware-AC3-Filter des CHIP-Media-PCs umgeht dieses Manko elegant. Öffnen Sie im Zoom Player mit der rechten Maustaste das Kontextmenü und rufen Sie »Filtereigenschaften | AC3 Filter« auf. Unter dem Reiter »Main« wählen Sie im Punkt »Preset« die Option »loud« aus. Jetzt kommt der Sound lauter und druckvoller aus den Lautsprechern. Sollten Sie eine DVD abspielen, die Sie mit der Hauppauge-Software (siehe unten) erzeugt haben, müssen Sie die Audio-Filter umstellen. Grund: Hauppauge nutzt als Audio-Spur kein AC3, sondern MP2. Deshalb müssen Sie in den Optionen des Zoom Players beim »Audio Decoder« die Auswahl »Cyberlink PowerDVD« einstellen. Jetzt verwendet der Zoom Player den MP2-Filter von Power DVD.

PC für TV-Aufnahmen optimal einrichten

Mit der von CHIP empfohlenen TV-Karte Hauppauge PVR 350 bekommen Sie fast alle Programme, um am PC TV-Sendungen anzusehen und zeitgesteuert aufzunehmen. Nach dem Einbau der →

AUDIO-PLAYER

» Optimaler HiFi-Genuss auf dem Media-PC

Für eine optimale Versorgung in Sachen Audio benötigen Sie nur zwei Programme, mit denen Sie das komplette Audio-Repertoire abdecken. Um Musik mittels der Digital Audio Extraction (DAE) von CD auf die Festplatte zu kopieren, nehmen Sie die Freeware CDex Version 1.51 (www.cdex.n3.net). Denn neben dem eigentlichen Kopieren erledigt dieses Tool auch das Konvertieren von WAV-

Dateien in die wichtigsten komprimierten Formate. Praktisch: Sie brauchen keine Encoder zu installieren, CDex unterstützt alle wichtigen Formate.

Fürs Abspielen, egal ob MP3, OggVorbis oder Audio-CD, eignet sich die Freeware WinAmp (www.winamp.com) am besten. Die entsprechenden Decoder sind alle im Programm enthalten. Übrigens: Shortcuts zu WinAmp finden Sie auf **52**.



Karte installieren Sie die Treiber; der Karte liegt dazu eine sehr gute Beschreibung bei. Außerdem finden Sie auf der Hauppauge-CD die passende TV-Software. Starten Sie nach der Treiberinstallation den Rechner neu, spielen Sie WinTV 2000 auf und öffnen Sie es. Suchen Sie dann über »Menü | Konfiguration | Kanäle | Kanalmanager« nach verfügbaren TV-Sendern. Links unten finden Sie die Option »Suchlauf«, die nach wenigen Sekunden alle Kanäle auflistet. Alle weiteren Voreinstellungen können Sie so belassen. Nur wenn Sie Ihr Programm nicht über Kabel empfangen, ist noch die Einstellung der korrekten TV-Quelle erforderlich, also zum Beispiel »Antenne«.

Eine etwas leidige, aber notwendige Prozedur ist das manuelle Benennen der Sender. Dies sollten Sie am besten sofort tun, damit Sie bei späteren Aufnahmen wissen, dass beispielsweise Kanal 40 ARTE ist. Den Namen verändern Sie, indem Sie den entsprechenden Kanal anklicken und auf »Bearbeiten« gehen. Im folgenden Dialog tragen Sie dann bei »Kanal Name« noch die gewünschte Bezeichnung ein. Nun ist Ihr PC bereits fit, um TV-Programme anzusehen. Die Anzeige des TV-Bildes stellen Sie auf Vollbild um, indem Sie auf der Tastatur [Strg]+[T] eingeben.

Um die Kanäle durchzuzappen drücken Sie auf [+] oder [-] auf der Zehner-tastatur. Die Lautstärke verändern Sie über den Schieberegler links oben. Wenn Sie sich jedoch im Vollbildmodus befinden, verändern Sie die Lautstärke über die Tasten [Bild nach oben] und [Bild nach unten].



Richtig aufnehmen mit der Software von Hauppauge

Sie können eine Aufnahme entweder manuell über den »Record«-Button starten oder Sie programmieren eine zeitgesteuerte Aufnahme. In beiden Fällen gibt es einige Einstellungen zu beachten. Zunächst legen Sie einen Ordner fest, in dem Sie später die Aufnahmen finden. Auf dem Laufwerk mit dem Verzeichnis sollten mindestens noch etwa 10 GByte frei sein. So richten Sie es ein: Öffnen Sie »Menü | Konfiguration | Einstellungen«, gehen Sie in den Settings auf den Reiter »Movies« und legen Sie unter »DVCR Aufnahme-Pfad« den Speicherort fest. Die Art der Aufnahme verändern Sie ebenfalls in diesem Dialog. Unter »Qualität« gibt es mehrere Profile. Hier drei typische Einstellungen:

- ▶ Bei einem Film um die 90 Minuten wählen Sie »DVD Long play«. Sie erhalten dann bei voller DVD-Auflösung einen Film in Hollywood-DVD-naher Qualität.
- ▶ Bei einem Zwei-Stunden-Video markieren Sie das Profil »DVD Extra long Play«. Das Ergebnis entspricht dann einer guten SVCD.

- ▶ Handelt es sich um einen langen Film von drei Stunden, stellen Sie manuell die Bitraten ein. Wählen Sie ein DVD-Profil und klicken Sie auf den Button »Erweitert«. Als obere Grenze nehmen Sie 5.000, als untere 3.000 KBit/s. Die Auflösung reduzieren Sie auf 352 x 576 Bildpunkte, die Audio-Bitrate stellen Sie auf 224 KBit/s Joint Stereo. Die Qualität entspricht einem guten VHS-Video.

Nachdem diese Einstellungen erledigt sind, genügt ein Klick auf »Record«, um



Startpunkt: Im Taskplaner der Hauppauge-Software stellen Sie die genauen Uhrzeiten sowie den gewünschten Kanal für die Aufnahme ein.

SHORTCUTS

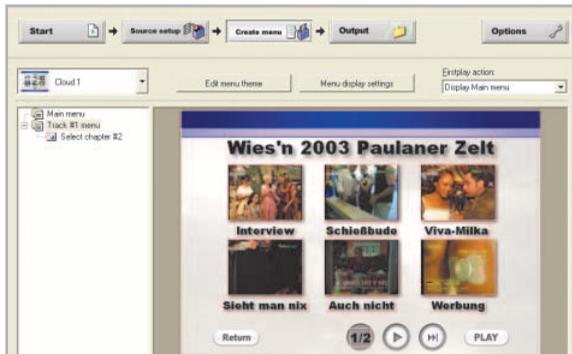
»Zoom Player per Tastenkürzel nutzen

- P** Wiedergabe/Pause
- Alt + Leer, Leer** Funktionsleiste ein- und ausblenden
- Strg + A** Audiospur wechseln
- F10** Wechsel zwischen DVD- und Mediamodus
- ↑ + A** Audio-Decoder einstellen
- Esc** beendet Aktionen, auch Player
- Strg + O** öffnet die Optionen
- D** öffnet die Video-Decoder-Einstellungen
- ↑ + D** öffnet Laufwerke
- E** öffnet und schließt Vollbild-Dateimanager
- ↑ + X** zeigt die Player-Funktionen im Onscreen-Modus
- Alt + ↓** Vollbildmodus ein- und ausschalten
- ↑ + Home / End** Lautstärke erhöhen / vermindern
- F1** öffnet Liste mit allen Shortcuts
- E** zeigt/versteckt den halbtransparenten Dateimanager

ein kleines Dialog-Fenster zu öffnen. Dort drücken Sie auf den roten Knopf, und die Aufnahme läuft. Mit dem Stop-Button beenden Sie die Aufnahme.

Natürlich können Sie über den Taskplaner der Hauppauge-Software unter »Hauppauge WinTV | Scheduler« Zeitpunkt, Länge und Programm für die Aufnahme eintragen. Und wenn Sie den Media-PC am Internet betreiben, nutzen Sie am besten die Internet-Programmzeitschrift von www.tvtv.de. Von dort übernehmen Sie die Daten direkt in den Taskplaner.

Dazu müssen Sie sich zuerst auf TVTV.de kostenlos registrieren. Folgen Sie den Schritten, wie sie die Webseite vorgibt. Danach laden Sie die Dateien TVTVSYNC-DE.EXE sowie HCW_TVTV_021403a.EXE herunter. Beide finden Sie auf www.hauppauge.de/ →



Komfortable Auswahl: Das praktische TMPGEnc DVD Author erzeugt aus den Kapiteln automatisch passende Buttons im Menü für Ihre DVD.

sw_wintvepg.htm. Installieren Sie zuerst die Datei TVTVSYNC-DE.EXE. Sie werden zur Eingabe von Benutzernamen, Passwort und E-Mail-Adresse aufgefordert – also den Daten, die Sie bei der Registrierung eingegeben haben. Jetzt installieren Sie das zweite File: Das hat die Aufgabe, die von TVTV.de ankommenden Daten in den Zeitplaner von WinTV zu übernehmen, so dass Ihre Aufnahmen zur korrekten Zeit starten.

Zeitgesteuerte Aufnahme planen und starten

Wenn Sie sich für TVTV.de entschieden haben, programmieren Sie Video-Aufnahmen ganz einfach so:

1. Öffnen Sie in Ihrem Browser www.tvtv.de und melden Sie sich dort unter Ihrer Kennung an.
2. Auf der Webseite suchen Sie sich die Sendung aus, die Sie aufnehmen wollen. Klicken Sie diese an und drücken Sie im folgenden Detail-Fenster auf den roten Aufnahme-Button oben rechts. Das Fenster können Sie nun wieder schließen.
3. Öffnen Sie über den Button »Merkliste« unten links Ihr persönliches Menü. Dort finden Sie die ausgewählte Sendung, die Sie nun über den Button »absenden« an den Taskplaner schicken. In der Systemtray sehen Sie den Button von SyncIt, das Sie zuvor installiert haben. Klicken Sie mit der rechten Maustaste auf das Symbol und wählen Sie »Synchronisiere Jetzt!«. TVTV.de überspielt anschließend die Daten an den Taskplaner von Hauppauge.
4. Die Software fragt Sie jetzt, auf welchem Kanal der Sender liegt, von dem Sie aufzeichnen möchten. Geben Sie

beispielsweise Kanal 2 für Pro Sieben ein und klicken Sie auf »OK«. Der Eintrag steht dann im Taskplaner, und WinTV wird zur geplanten Zeit aufnehmen.

5. Um einen Eintrag zu editieren, rufen Sie ihn über das Startmenü in »Hauppauge WinTV | Scheduler« auf. Aktivieren Sie im Planer den Datensatz per Mausclick und drücken Sie auf »Editieren«.

Aufnahmen schneiden und auf DVD brennen

Nach der Aufnahme liegt eine MPEG-Datei im definierten Ordner. Diese können Sie entweder auf der Festplatte lassen und bei Bedarf ansehen, oder Sie machen eine DVD mit Menüs und Kapiteln daraus. Für Letzteres empfehlen wir TMPGEnc DVD Author (www.pegasys-inc.com, ca. 60 Euro). Das Tool arbeitet angenehm einfach, langes Umrechnen fällt nicht an.

So nutzen Sie DVD Author: Starten Sie es und klicken Sie auf »Source Setup«. Im Dialog drücken Sie auf »Add file« und wählen das MPEG-File – mit »Öffnen« wird die Datei geladen. Im folgenden Fenster sehen Sie Infos zur Datei. Enthält Ihr aufgezeichneter Film Werbung, klicken Sie in diesem Dialog auf den Button »Chapter cut edit«. Hier können Sie Spots herausschneiden und Kapitel definieren.

Um einen Werbeblock zu entfernen, suchen Sie den Beginn der Werbung über den Schieberegler. Beachten Sie aber, dass »Show Thumbnail« aktiv ist. Sobald Sie das erste Werbebild sehen, klicken Sie einmal darauf und drücken auf »Set as start frame«. Gehen Sie zum letzten Werbebild, klicken Sie es an und drücken Sie auf »Set as end frame«. Damit haben Sie den kompletten Werbeblock definiert. Per »Cut« schneiden Sie ihn heraus. Ein Klick auf »yes« beendet die Aktion. Dies wiederholen Sie für alle anderen Werbeblöcke.

Um Kapitel zu setzen, bietet DVD Author eine Funktion, die Sie auch unter »Chapter cut edit« finden. Über den Schieberegler können Sie zu den Stellen navigieren, an denen Sie Kapitel einfügen möchten. Klicken Sie auf ein Bild in der

Thumbnail-Vorschau (Timeline) und drücken Sie auf »Add current frame to chapter«. Auf der rechten Seite sehen Sie nun die Kapitel, die Sie eingefügt haben. Dort können Sie auch einzelne Kapitelmarken wieder löschen. Ein Klick auf »OK« beendet diese Aktion.

Nun geht es ans Authoring. Zunächst das Menü: Klicken Sie im Hauptfenster auf »Create Menu« – schon hat das Tool ein Menü erstellt. DVD Author generiert automatisch eine Menü-Hierarchie, in der Sie auch die vorher definierten Kapitelmarken in einem Untermenü finden. Sie können das Menü optisch verändern, indem Sie eine andere Vorlage auswählen. Außerdem lassen sich die Blindtexte ändern, die das Tool für jeden Button einsetzt. Zum Schluss klicken Sie auf »Output«. Bei den Output-Settings muss »Create DVD Folder« aktiv sein. Geben Sie im Feld darunter einen Pfad an, in den das Tool die DVD-Dateien schreiben soll. Klicken Sie auf »Begin Output«, um den Authoring-Prozess zu starten. Bei einer Test-Aufnahme von zwei Stunden Länge benötigte DVD Author 23 Minuten.

Nach Zusammenstellen der DVD öffnet sich das Brennfenster. Klicken Sie auf »Open DVD Writing Tool«. Das Tool trägt die relevanten Daten ein, und Sie können den Brennvorgang mit »Write DVD« starten. thomas.baur@chip.de, markus.mandau@chip.de

SHORTCUTS

» WinAmp schnell & einfach bedienen

-  +  Verzeichnis laden
-  /  nächster/vorheriger Titel
-  +  Equalizer ein/aus
-  +  immer im Vordergrund ein/aus
-  /  Volumen lauter/leiser
-  /  vor- und zurückspulen
-  +  Playlist-Editor ein/aus
-  Zufallsmodus ein/aus
-  Song abspielen
-  +  Einstellungen aufrufen
-  Wiedergabe stoppen
-  Song laden
-  +  Lied ausblenden und dann stoppen



Windows auf dem Fernseher

Für den Betrieb auf dem TV-Gerät ist Microsofts Betriebssystem nicht ausgelegt: Icons und Schriften sind kaum zu erkennen. Wie Sie das verbessern, erfahren Sie hier.

Vorweg sei gesagt: In keinem Fall macht häufiges Surfen oder Arbeiten auf dem Fernseher Sinn. Selbst mit Optimierung droht nach einiger Zeit Kopfschmerz-Gefahr. Wenn Sie den Rechner also zusätzlich nutzen wollen, sollten Sie in jedem Fall einen normalen PC-Monitor verwenden. Auch die folgenden Konfigurationen sollten Sie an einem Monitor vornehmen, ehe es an den Fernseher geht.



Richtige Auflösung auswählen

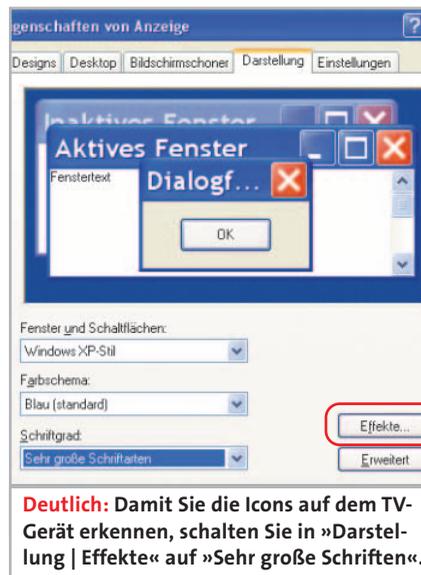
Das Bild am Fernseher sollte grundsätzlich mit 800 x 600 Bildpunkten gezeigt werden. Grund: Eine kleinere Auflösung lässt Windows XP nicht zu. Die 800 x 600 Punkte kommen somit der PAL-Auflösung am nächsten. Bei größeren Werten würde das Bild stärker umskaliert, was wiederum die Qualität und Lesbarkeit noch weiter verschlechtern würde.



Schriften und Icons vergrößern

Beim ersten Start am TV erkennt man fast nur Matsch, wo Text oder Icons stehen

sollten. Doch keine Sorge, die Schrift können Sie noch vergrößern: Öffnen Sie wieder mit der rechten Maustaste über dem Desktop die »Eigenschaften«. Diesmal gehen Sie auf das Register »Darstellung« und wählen in der Auswahlbox »Schriftgrad« den Punkt »Sehr große Schriftarten«. Dann widmen Sie sich den Icons. Klicken Sie auf die Schaltfläche »Effekte« und haken Sie im Dialog den

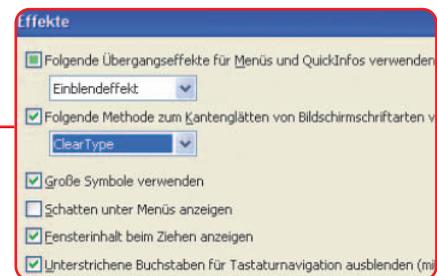


Eintrag »Große Symbole verwenden« ab. Direkt darüber können Sie noch die Kantenglättung der Schriften verändern. »ClearType« hat sich bei unseren Tests als recht angenehm herausgestellt. Schließlich klicken Sie noch zweimal auf den »OK«-Knopf, und die Einstellungen werden wirksam.



Alternative: Das eigene Interface anlegen

Reicht Ihnen die Schriftgröße nicht, gibt es zumindest als Startcenter einen Trick, bei dem Sie Text-Größe und Grafik ganz frei wählen können. Dazu benötigen Sie eine HTML-Datei, die mit den verschiedenen Tools verknüpft ist. Wie das aussehen kann, sehen Sie auf dem Bild rechts oben. Die Datei, die Sie hier sehen, liegt übrigens auf der Heft-CD unter **CHIP-Code** © **MEDIAPC**. Wenn Sie unseren Media-PC genau so angelegt haben, wie wir es beschrieben haben, verwenden Sie diese Datei einfach so, wie sie jetzt ist – die Pfade stimmen.



STREAMING MEDIA

» Funk oder Kabel – der Media-PC im Netzwerk

Soll der PC an ein Netzwerk – etwa für den Zugang zum Internet oder um Audio- und Video-Dateien von einem anderen PC zu holen – so lautet die beste Lösung: Verlegen Sie ein Netzkabel. Denn der Mega 651 bietet bereits einen 100-MBit-LAN-Anschluss. Stört Sie das Kabel jedoch, müssen Sie sich entscheiden:

► Der PC soll nur per DSL-Router mit dem Internet verbunden sein? Dann eignen sich alle aktuellen W-LAN-Arten. USB-Adapter für den 802.11b-Standard mit einer nominellen Leistung von 11 Megabit pro Sekunde gibt es ab 50 Euro, Basisstationen für rund 100 Euro. Das

reicht, um MPEG4-komprimierte Filme mit Datenraten bis zu 1,5 MBit/s zu streamen – Audio klappt sowieso.

► Sie wollen MPEG2-Videos von DVD-Qualität streamen? Dann muss es der W-LAN-Standard 802.11a oder 802.11g sein. Beide bieten eine nominelle Leistung von 54 Megabit pro Sekunde und eine nutzbare

Datenrate von 15 bis 25 MBit/s – genug, um DVDs zu übertragen. Da in unserem Media-PC kein PCI-Steckplatz mehr frei ist, muss es entweder eine USB-Lösung sein oder eine W-LAN-Bridge, die an den LAN-Anschluss des PCs angeschlossen wird und Verbindung zum Funknetz herstellt. Letzteres bietet etwa Netgear mit dem WGE101 für rund 110 Euro an.

Danach legen Sie noch Freigaben an, und schon können Sie die Media-Files über das Netz aufrufen und im Internet surfen. Detaillierte Infos dazu bieten die zwei Artikel auf der Heft-CD unter **CHIP-Code** © **MEDIAPC**.



Brückenschlag: Die W-LAN-Bridge WGE101 bindet den Media-PC in Funknetze ein.



Sollte ein Pfad nicht richtig sein, ändern Sie das einfach in der jeweiligen Rubrik. Am besten öffnen Sie die Datei im Text-Editor von Windows. Die Pfade stehen jeweils in der Anweisung »«. HTML-Kundige können natürlich ihr eigenes Interface schustern. Tipp: Die Schrift-Größe sollten Sie mit mindestens 20 Punkten bemessen, sonst wird es zu schwammig.

Das Einbinden geht ganz einfach: Öffnen Sie den Ordner »c:\Windows\Web\Wallpaper« und legen Sie dort alle HTML-Files ab, die Sie benötigen. Danach öffnen Sie mit der rechten Maustaste über dem Desktop ein Kontextmenü und wählen »Eigenschaften«. Klicken Sie auf »Desktop«, wählen Sie im Bereich »Hintergrund« Ihre Datei aus und klicken Sie auf »OK«. Fertig!



Schriften für das Web vergrößern

Die meisten Webseiten bringen eine genaue Schrift-Formatierung mit – auch TVTV.de. Der Nachteil: Selbst wenn Sie im Internet Explorer unter »Ansicht | Schriftgrad« die Option »Sehr groß« gewählt haben, die Formate der Website ignorieren das einfach. Die Schrift bleibt klein und unleserlich – es sei denn, Sie wenden einen Trick an. Unter »Extras | Internetoptionen« versteckt sich hinter »Eingabehilfen« ein Dialog, in dem Sie »Schriftgradangaben auf Webseiten ignorieren« ankreuzen können. Mit dieser Einstellung setzt sich der Internet Explorer über Formate der Webseiten-Betreiber hinweg.

Kleiner Nachteil: Wenn Sie die Web-Oberfläche benutzen, gelten die Formate dafür nun auch nicht mehr. Zwar funktioniert noch alles, aber die Ausrichtung stimmt nicht mehr.

stephan.goldmann@chip.de